

## **Die Botschaft von Römer Kapitel 3**

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, 63667 Nidda)

In den ersten beiden Kapiteln des Römerbriefes schildert Paulus die Verfehlung der Nationen (Hellenen) und auch der Juden. Man könnte meinen, dass uns dies nicht betrifft. Jedoch sogleich im Anfang des dritten Kapitels wird dieser Eindruck auf erschreckende Weise korrigiert.

In Römer Kapitel 3.9-12 kommt Paulus nämlich zu einem ersten Höhepunkt seiner Ausführungen mit der Feststellung, dass alle Menschen gleich sind. Mit dem "wir" zu Beginn nimmt er auch die *ἐκκλησία* (*ekkläsia*) mit in seine Argumentation hinein: "Auch wir haben den anderen nichts voraus, wenn es um die Verfehlung geht, denn alle sind Ungerechte..."

Auf der Grundlage dieses Wissens dürfen wir heute das Gotteshandeln, wie es uns im Kapitel 3 des Römerbriefes durch den Heiligen Geist aufgezeigt wird, in Demut bestaunen.

In fünf Abschnitten möchte ich nun auf die wichtigsten Punkte eingehen und das großartige Handeln Gottes mit allen Menschen aufgrund der von Ihm gelegten Rechtsgrundlage beleuchten.

### **1. Die Treue und die Gerechtigkeit Gottes**

**R 3:1-8 – "Was ist daher das Besondere des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? 2 Viel, gemäß jeder Weise. Denn vorher - das bleibt - weil sie betraut worden sind mit den Aussprüchen <sup>d</sup>Gottes. 3 Was denn? Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre <sup>d</sup>Untreue die Treue Gottes unwirksam machen? 4 Möge das nicht gefolgert werden! Es werde aber so gesehen: <sup>d</sup>Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch aber ein Lügner, demgemäß wie geschrieben worden ist: Damit du gerechtfertigt werdest in deinen <sup>d</sup>Worten und siegen wirst in deinem Gerichtetwerden. 5 Wenn aber unsere <sup>d</sup>Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit hervorhebt, was werden wir dazu \*sagen? Ist <sup>d</sup>Gott etwa ungerecht, der seinen <sup>d</sup>Zorn auferlegt? – Ich sage dies gemäß Menschenweise. – 6 Möge das nicht gefolgert werden! Wie wird <sup>d</sup>Gott sonst den Kosmos richten? 7 Wenn aber die Wahrheit**

<sup>d</sup>Gottes infolge <sup>d</sup> meiner Lüge überfließend wurde <sup>h</sup>zu seiner <sup>d</sup>Herrlichkeit, was werde<sup>p</sup> ich auch noch als Verfehrer gerichtet? 8 Und ist es etwa so, wie wir gelästert werden und wie einige behaupten, dass wir sagen: Mögen wir die Üblen tun, auf dass die Guten kommen? *Betreffs* <sup>w</sup>derer das Urteil berechtigt ist."

Wenn das offensichtliche "Jude-Sein" nichts gilt (R2.28), ja alles stimmt, was Paulus im Kap. 2 sagt, was ist dann überhaupt noch das "Besondere" des Juden? Hier (V1-8) gibt Paulus eine erste Antwort, nimmt aber diesen Gedanken dann in den Kapiteln 9-11 wesentlich ausführlicher wieder auf.

Das "Besondere des Juden" lässt sich durch folgende drei Hauptmerkmale aufzeigen:

1. Wie es Vers 2 sagt, sind sie mit den Aussprüchen Gottes betraut, d.h. sie sind durch direkte Veranlassung Gottes im Besitz Seines Wortes.<sup>1</sup> Mit keinem anderen Volk ist Gott so verfahren.
2. Die Juden gehören als Teil von ganz Israel zur Familie Gottes. Gemäß R9.4 wird ihnen die Sohnessetzung (Sohnschaft) zugesprochen. Dies nur auf eine "völkische Sohnschaft" zu beschränken, halte ich für zu wenig, da Paulus dieses Wort nur fünf Mal gebraucht und es vier Mal auf die ἐκκλησία (*ekkläsia*) anwendet.
3. Gemäß H2.16 "nimmt"<sup>2</sup> Gott nur den Samen Abrahams als Heilswerkzeug, um Seine Heilsgeschichte zum Ziel zu bringen.

---

<sup>1</sup> Vgl. 2M19.3ff.

<sup>2</sup> H 2:16 – "Denn er nimmt sich ja nicht die Engel, sondern den Samen Abrahams nimmt er." And. Ü. sagen annehmen im Sinne von "kümmern". Dies ist nicht richtig. Er nimmt oder ergreift (wie H8.9; 1T6.12). Nehmen muss von annehmen unterschieden werden!

K1.20 – durch den Tod Jesu sind nicht alle genommen, aber alle geändert. Auch der Engel nahm er sich an.

H8.9; A23.19 – es ist ein an-der-Hand-ergreifen. (A17.19; 21.30,31)

R9.7,8 – ER nimmt nicht alle Menschen, auch nicht allen Samen Abrahams, sondern nur den aus der Verheißungslinie.

H2.13 – ER nimmt, die Gott Ihm gab.

G3.16,28,29 – es sind Christus und alle, die IHM gehören. Sie sind nach Gesetz belost (Erben).

Dieses "Besondere" schließt allerdings Gerichtswege für sie nicht aus.<sup>3</sup>

Im zweiten Teil seiner Frage spricht Paulus den Nutzen der Beschneidung an. Gemäß R4.11 erhielt Abraham die Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit. Später war sie für Israel Teil des Gesetzes und damit Teil der pädagogischen Wegweisung auf Christus hin (G3.24,25). Mit dieser Zielsetzung war sie in der Tat etwas Besonderes.

Das Besondere des Juden (V1) findet sich im Wesentlichen aber nicht in der "handgemachten Beschneidung"<sup>4</sup>, die man als eigene Leistung verkennen könnte; sondern das Besondere liegt in dem, womit Gott ihn betraut hat: "Seine Aussprüche".

Paulus wusste aus eigenem Erleben, wovon er hier sprach und was dies bedeutet. Denn auch ihm hatte Gott etwas anvertraut, nämlich das "Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes".<sup>5</sup>

Dies hat weder bei Israel noch bei Paulus irgendetwas mit Eigenleistung zu tun. Es ist ausschließlich Gottes Handeln.

Was sind nun die "Aussprüche Gottes"? Es ist das ganze AT, das unveränderlich übernommen und weitergegeben werden sollte.<sup>6</sup> Stephanos nennt sie in seiner Rede kurz vor seiner Steinigung "lebende Aussprüche Gottes".<sup>7</sup>

Paulus macht auf die Wirkung der Aussprüche Gottes aufmerksam, indem er zu seinem geliebten Kind im Glauben, Timotheus, folgendes sagt: "...und weil du von *Babyzeit* an *die* heiligen Schriften wahrgenommen *hast*, die *Vermögenskraft haben*, dich weise zu machen <sup>h</sup>zur Rettung durch *den* Glauben, den in Christus Jesus." (2T 3:15)

---

<sup>3</sup> Vgl. R2.27 u.a.

<sup>4</sup> K2.11

<sup>5</sup> 1TH2.4; 1T1.11

<sup>6</sup> Vgl. 5M4.1,2; 6.1,2; L16.29

<sup>7</sup> A7.38; vgl. 2M19.3ff

Auch Jesus selber fasst das ganze AT so auf wenn er sagt: "...dass alles erfüllt werden muss, was mich betreffend geschrieben steht in dem Gesetz Moses' und den Propheten und Psalmen."<sup>8</sup>

Trotz dieser "lebenden Aussprüche Gottes" war Israel nicht treu und man könnte nun auf der Grundlage menschlichen Denkens meinen, dass Gott daraufhin Seinen Heilsplan ändert. Aber weit gefehlt! Wir hören von Paulus die Frage in V3: "Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre <sup>d</sup>Untreue die Treue Gottes unwirksam machen?" In der Frage liegt ja schon die Antwort: Natürlich nicht!

Schon im AT lernen wir, dass die Treue Gottes bestehen bleibt, denn sie reicht von Generation zu Generation.<sup>9</sup> Paulus kann in seinem letzten Brief sogar sagen: "...wenn wir untreu *sind*, bleibt jener treu, denn er vermag sich selbst nicht zu leugnen." (2T 2:13)

Auch was den Heilsplan Gottes betrifft, hat Er Sein Ziel nicht aufgegeben. Später im Römerbrief kann Paulus dies bestätigen wenn er sagt: "Denn unbereubar *sind* die Gnadengaben und die Berufung <sup>d</sup>Gottes." (R 11:29)<sup>10</sup>

Ebenso bleibt Seine Ordnung in der Reihenfolge der Rettung bestehen, so wie sie uns in 1K15.22-24 dargestellt wird:

1. Der Erstling und alle die als Erstlinge zu Ihm gehören.
2. Die des Christus sind in Seiner Anwesenheit.
3. Die Vollendung, d.h. alles Übrige.

Diese Ordnung deckt sich auch mit den Haupternten<sup>11</sup> in Israel:

1. Gerstenernte
2. Weizenernte
3. Ernte der Feldfrüchte

Nochmals: Gottes Treue und Seine Ordnungen bleiben bestehen, unabhängig davon wie die Menschen handeln!

---

<sup>8</sup> Vgl. J5.39

<sup>9</sup> LB100.5

<sup>10</sup> Vgl. MH7.20

<sup>11</sup> Zu den drei Gruppen s. a. im Anhang die Grafik: "Die Feste Israels" mit Darstellung der drei Ernten.

Natürlich wird nun sofort jemand, der die Gnade Gottes nicht verstehen kann, sagen: **"Und ist es etwa so, wie wir gelästert werden und wie einige behaupten, dass wir sagen: Mögen wir die Üblen tun, auf dass die Guten kommen?"** (V8)

Auch wenn die Gnade aufgrund der Verfehlung überreich geworden ist, ist dies keine Grundlage, Übles zu tun. Wir lesen z.B.: "...Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, *ist* die Gnade hyperüberfließend *geworden*." (R 5:20) Andererseits weist Paulus auch klar auf die Tatsache hin, dass dies kein Grund ist, gegen jede göttliche Norm zu leben, denn er sagt auch: "Was werden wir also sagen? Sollten wir *in* der Verfehlung bleiben, auf dass die Gnade zunehme? Möge *das* nicht *gefolgert* werden!" (R 6:1,2) Oder: "Was *ist* folglich? Sollten wir verfehlen, da wir nicht unter Gesetz sind, sondern unter Gnade? Möge *das* nicht *gefolgert* werden." (R 6:15)

Nur Gott selbst kann das Üble benutzen, um Gutes zu bewirken, weil Er sich alles dienstbar macht: "Wir nehmen aber wahr, dass denen, *die* <sup>d</sup>Gott lieben, **ER** alles <sup>h</sup>zum Guten zusammenwirkt, denen, *die* gemäß Vorsatz berufen sind." (R 8:28)

## **2. Alle haben verfehlt und sind schuldig**

**R 3:9-18 – "Was nun? Haben wir etwas voraus? Durchaus nichts; denn wir beschuldigten *zuvor* Juden, außerdem auch Hellenen, *ja* alle, unter *der* Verfehlung *zu* sein, 10 so, wie geschrieben wurde<sup>p</sup> *dass*: "*Da* ist kein Gerechter, aber *auch* nicht einer; 11 *da* ist keiner, der verständig ist; *da* ist keiner, der <sup>d</sup>Gott <sup>as</sup>sucht. 12 Alle sind abgewichen *und* wurden zugleich untauglich; *da* ist kein <sup>d</sup>Mildetuender, *da* ist *auch* nicht <sup>bis</sup> einer. 13 Ihre <sup>d</sup>Kehle *ist* ein geöffnetwordenes Grab; *mit* ihren Zungen betrügen sie. Gift *der* Nattern *ist* unter ihren Lippen. 14 <sup>w</sup>Ihr <sup>d</sup>Mund ist voller Verwünschung und Bitterkeit. 15 Flink sind ihre <sup>d</sup>Füße, Blut zu vergießen; 16 Trümmer und Elend sind <sup>in</sup>auf ihren <sup>d</sup>Wegen, 17 und den Weg des Friedens kennen sie nicht. 18 Keine Furcht Gottes ist vor ihren <sup>d</sup>Augen."**

Erst später im Römerbrief (Kap. 3.21-8.39) zeigt Paulus den Weg der Gnade, der zum Unterschied zwischen denen führt, die unter der Herrschaft der Verfehlung stehen, und denen, die dieser

Herrschaft nicht mehr unterliegen! Zuvor muss er aber, für jeden nachvollziehbar, den Boden zur Erkenntnis des eigenen Bankrotts bereiten, so, wie er es hier in den Versen 10-12 zum Ausdruck bringt. Später weist er noch auf die Tatsache hin, dass "...<sup>d</sup>Gott <sup>d</sup>alle <sup>h</sup>in Unfügsamkeit zusammenverschloss, auf dass er *sich* <sup>d</sup>aller erbarmte." (R11:32)

Das "alle" ist wichtig, denn grundsätzlich sind alle Menschen unter der Verfehlung: "...denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit <sup>d</sup>Gottes." (R 3:23)

Man kann die Bibelzitate hier in den Versen 10-17 in drei Gruppen einteilen:

- 10-12 – der schlechte Charakter aller Menschen.
  - 13,14 – die schlechte Sprache aller Menschen.
  - 15-17 – der schlechte Wandel aller Menschen.
- V 18 ist der Rückschluss auf alle drei Gruppen.

Aufgrund fehlender Anerkennung von Autoritäten oder Herrschaften, auch der Hoheit Gottes, kommt es zu all diesen vorgenannten Ausschreitungen.<sup>12</sup>

"Furcht Gottes" klingt in unserer Sprache "zum fürchten", was aber biblisch nicht gemeint ist. Wir lesen im AT: "Die Furcht JHWH's ist der Anfang der Erkenntnis und der Weisheit." (VG1.7)<sup>13</sup>

Im hebräischen Wort für "fürchten" ist sowohl die Wortwurzel des Wortes "sehen" enthalten als auch die Wortwurzel des Wortes "Hand". Fürchten kann man desh. wörtl. als "*die* Hand sehen" bezeichnen.<sup>14</sup>

Wer ist denn die Hand Gottes? Das ist prophetisch betrachtet der Christus. In LB138.7 bezeichnet ihn das Wort als die rettende Hand. Er ist außerdem der einzige Weg zur Rettung (A4.12). Dies wurde Er durch Seine Erhöhung. Er ist nun die erhöhte Rechte Gottes (LB118.16). "Furcht Gottes" heißt somit "auf Jesus

---

<sup>12</sup> 2P2.10; JD8; R13.2

<sup>13</sup> Vgl. a. VG9.10; LB111.10

<sup>14</sup> fürchten יָרֵא [JaRE]; sehen רָאָה [RaAH]; Hand יָד [JaD]

schauen". Der Schreiber des Hebräerbriefes hat darauf besonderes Augenmerk gelegt, wenn er sagt: "...betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus..." (H13.1)

### **3. Die Wirkung des Gesetzes (der Aussprüche Gottes)**

**R 3:19,20 – "Wir nehmen aber wahr, dass so vieles, wie das Gesetz spricht, es zu denen spricht, die in dem Gesetz sind, auf dass jeder Mund verstopft werde und der ganze Kosmos unter Gericht <sup>d</sup>Gottes gerate; 20 dieweil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz ist Erkenntnis der Verfehlung."**

Unter Gesetz sind hier zunächst alle Aussprüche Gottes (R3.2) zu verstehen. Auch Jesus hat den Begriff "Gesetz" weiter gefasst, denn Er sagte zu den Juden: "Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: "Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?" (J 10:34) Dabei zitierte Er aus dem Psalm 82, was zeigt, dass Er das ganze AT als "Gesetz" betrachtete.

Der stolze "Jude", der sich des Gesetzes rühmt, wurde durch die anklagenden Feststellungen Gottes (V10-18) überführt. Seine Werke machen ihn nicht besser als alle anderen Menschen.

Hier in den Versen 19,20 erweitert nun der Apostel Paulus dies und wendet es auf den "ganzen Kosmos" an. Gleiches gilt somit für die Nationen: "Denn wann immer Nationen, die *das* Gesetz nicht haben, *von* Natur die *Forderungen* des Gesetzes tun, so sind diese, die *das* Gesetz nicht haben, sich selber Gesetz. Diese zeigen, dass das Werk des Gesetzes in ihren <sup>d</sup>Herzen geschrieben ist, *indem* ihr <sup>d</sup>Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre <sup>d</sup>Gedanken sich untereinander anklagen oder auch verteidigen." (R 2:14,15)

Gesetzeswerke rechtfertigen also nicht! Dabei spielt es, wie das Vorgenannte zeigt, keine Rolle ob es das Gesetz vom Sinai ist oder das ins Herz der Nationen geschriebene. Schon Hiob stellte fest: "...wie könnte ein Mensch vor Gott gerecht sein?" (IB9.2)

Rechtfertigung aus Werken gilt nur vor Engeln oder Menschen, nicht jedoch vor Gott. Paulus stellt dies in R 4:2, Abraham be-

treffend, fest: "Denn wenn Abraham aus Werken gerechtfertigt wurde, hat er Ruhm, jedoch nicht <sup>z</sup>vor Gott."

Ich komme nun zur Hauptaussage von Römer Kapitel 3. Um es mit Luther zu sagen: "Es ist das Hauptstück und der Mittelplatz dieser Epistel und der ganzen Schrift".

#### **4. Glauben / Treue, die Grundlage für Gerechtigkeit und Rechtfertigung**

**R 3:21-26 – Nun aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten; 22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, 23 denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit <sup>d</sup>Gottes 24 *und* werden<sup>p</sup> geschenkweise gerechtfertigt *in* <sup>d</sup> seiner Gnade durch die Erlösung <sup>d</sup> in Christus Jesus, 25 welchen <sup>d</sup>Gott sich *als* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem <sup>d</sup>Blut <sup>h</sup>zum Erweis seiner <sup>d</sup>Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse 26 *infolge* des Ertragens <sup>d</sup>Gottes zum Erweis seiner <sup>d</sup>Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, <sup>h</sup> dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der aus der Treue Jesu ist.*"**

Die Formulierung "Nun aber" verwendet nur der Apostel Paulus 18 Mal in seinen Briefen. Wie mit einem Paukenschlag macht er damit auf ganz wichtige Veränderungen aufmerksam.

Nun aber, nachdem umfassend festgestellt ist, dass alle Menschen Verfehler sind<sup>15</sup>, wird das bisher Verborgene offenbart; nämlich, dass es nur durch die Gnade Gottes zur Rechtfertigung kommt.<sup>16</sup> Dabei geht es nicht in erster Linie um uns, sondern um Gottes Gerechtigkeit. (R3.25,26)

Es geht hier nicht um die eigene Gerechtigkeit des Menschen. Paulus stellt in R10.3, Israel betreffend, fest: "Denn *als* die Gerechtigkeit <sup>d</sup>Gottes Ignorierende und die eigene Gerechtigkeit auf-

---

<sup>15</sup> R1.18-3.20

<sup>16</sup> R3.24; E2.8,9



zustellen Suchende wurden<sup>p</sup> sie der Gerechtigkeit <sup>d</sup>Gottes nicht untergeordnet." Luther übersetzt hier "...die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt..." Das ist leider irreführend, denn vor Gott gilt überhaupt keine Gerechtigkeit, weil es um Seine Gerechtigkeit geht.

Gottes Gerechtigkeit wirkt nur durch oder aufgrund der Treue des Christus. (R3.22)<sup>17</sup> Sie wird im Evangelium enthüllt:<sup>18</sup> "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Vermögens-Kraft <sup>h</sup>zur Rettung jedem <sup>d</sup>Glaubenden, *dem* Juden, außerdem vorher auch *dem* Hellenen. 17 Denn Gerechtigkeit Gottes ist in ihm enthüllt aus Glauben <sup>h</sup>zu Glauben, so wie geschrieben steht: "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben." (R 1:16,17)<sup>19</sup>

Es ist die Gerechtigkeit durch die Treue Jesu; aus Gott aufgrund der Treue, so, wie wir in P 3:9 lesen können: "...*indem ich* nicht meine *eigene* Gerechtigkeit habe, *nämlich* die aus *dem* Gesetz, sondern die durch *den* Glauben Christi, die Gerechtigkeit aus Gott auf *Grund* des Glaubens."

Ich werde nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, dass man den Schriftzusammenhang beachten sollte, wenn es darum geht den zweiten Fall objekt- oder subjektbezogen zu übersetzen. Auf den vorgenannten Text (P3.9) bezogen heißt das, dass nicht mein Glaube an Jesus mich gerecht macht, sondern Sein Glaube (besser Seine Treue) die Voraussetzung dafür ist, dass ich in den Augen Gottes gerecht sein darf.

Ich möchte dazu zwei Fragen stellen:

1. Ist Gott und bin auch ich gerecht, weil ich treu bin?
2. Oder bin ich und ist Gott gerecht, weil Er treu war und ist?

Die Antwort liegt klar auf der Hand: Nur durch einen gottgewollten Tausch ist dies möglich geworden, denn: "Den, der Ver-

---

<sup>17</sup> Vgl. 2P1.1

<sup>18</sup> ἀποκαλύπτω [*apokalyptō*] den Blick freigeben auf...

<sup>19</sup> S. dazu in "Wortdienste" Nr. 007, Juli 2007 das Thema: "Der Gerechte wird aus Glauben leben."

fehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (2K 5:21)

Desh. heißt es hier in Vers 22 unseres Textes: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben."

Es war und ist nicht unser Wirken, sondern Sein Erbarmen!

"Denn einst waren auch wir Unverständige, Unfügsame, Irrende, mancherlei Begierden und Lüsten Sklavende, *unser Leben* in Bosheit und Neid durchführend, Abscheuliche, einander Hassende. 4 Als aber die Milde und die Menschenfreundlichkeit unseres Retter-Gottes auferschien, 5 hat er uns, nicht aus den Werken, welche wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern gemäß seinem Erbarmen gerettet..." (T 3:3-5)<sup>20</sup>

Paulus geht nun im Vers 24 noch einen Schritt weiter und spricht davon, dass wir "geschenkweise"<sup>21</sup> gerechtfertigt sind. Die Rechtfertigung ohne Verdienst geschieht auf einer fünffachen Grundlage.

1. In Seiner Gnade (R3.24; T3.7)
2. In Seiner Treue (R3.26,28)
3. In Seinem Blut (R5.9)
4. In Seinem Namen (1K6.11)
5. Im Geist (1K6.11; 1T3.16)

Zu 1. Wir sind gerechtfertigt in Seiner Gnade, d.h. ohne Werke als Vorbedingung. Paulus nimmt in seinem Brief an die Epheser ebenfalls auf diese geschenkweise Vorgehensweise Gottes Bezug und schreibt in E2.8,9: "Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete<sup>p</sup>, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes <sup>d</sup>Schenkgabe ist es; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme."<sup>22</sup> Jeder, der aus Werken gerechtfertigt werden will, fällt gemäß G5.4 aus der Gnade!

---

<sup>20</sup> K1.13

<sup>21</sup> **geschenkweise** – δωρεάν (*dōrean*) 9x adv.acc. – umsonst, ohne Verdienst u. ohne Anspruch (HL)

<sup>22</sup> Vgl. a. R3.20,28; 4,2-5; T3.4,5

Zu 2. Wir sind gerechtfertigt in Seiner Treue (Glauben), d.h. unsere Treue (Glaube) ist offensichtlich nachgeordnet. Dies wird besonders in G2.16 deutlich, wo wir einen dreifachen Bezug zur Treue finden: "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu<sup>23</sup>. Auch wir glauben <sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi<sup>24</sup> gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."<sup>25</sup> Wir "glauben" (sind treu), weil Er vor uns treu war. Wenn unser Glaube die Grundlage wäre, würde in diesem Vers ein Widerspruch entstehen, denn wenn ich nur durch meinen Glauben an Christus gerechtfertigt würde, wäre dies ein Werk, aber gerade das schließt Paulus hier aus.<sup>26</sup>

Zu 3. Wir sind gemäß R5.9 gerechtfertigt in Seinem Blut. Wie auch andere Stellen zeigen<sup>27</sup>, hat Er dadurch unsere gesamte Schuld getragen. Gott hat dadurch gleichzeitig einen Wechsel herbeigeführt, denn jetzt sind wir Gerechte, weil Er für uns zur Verfehlung gemacht wurde.<sup>28</sup> ER hat den Schuldschein ans Fluchholz genagelt und so über alle Ankläger triumphiert. (K2.14,15)

Zu 4. u. 5. Wir sind gerechtfertigt im Namen des Herrn Jesus Christus und im Geist. Paulus sagt dies in 1K6.11<sup>29</sup>, nachdem er auf unser früheres Leben hingewiesen hat, mit den folgenden Worten: "Und *dieserart* sind manche *von* euch gewesen; doch ihr habt euch abwaschen lassen, doch ihr wurdet geheiligt, doch ihr wurdet gerechtfertigt in dem Namen des Herrn Jesus Christus und in dem Geist unseres <sup>d</sup>Gottes."

Was im Zusammenhang der geschenkweisen Rechtfertigung noch auffällt, ist, dass sie von Gott vorsehen war. Davon lesen wir in R 8:30-33: "Welche er aber vorseh, diese berief er auch; und welche er berief, diese rechtfertigte er auch; welche er aber rechtfertigte, diese verherrlichte er auch. 31 Was werden wir daher hier-

---

<sup>23</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

<sup>24</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

<sup>25</sup> R1.17; 3.22,30; P3.9 - es ist Seine Gerechtigkeit aufgrund Seiner Treue!

<sup>26</sup> Vgl. a. G3.11,24

<sup>27</sup> JJ53.4,5; 1P2.24

<sup>28</sup> R5.19; 1K1.30; 2K5.21

<sup>29</sup> Vgl. 1T3.16

zu sagen? Wenn <sup>d</sup>Gott für uns ist, wer *kann* gegen uns *sein*? 32 Er, der doch den eigenen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns alle danebengab, wie wird er uns <sup>zs</sup>mit ihm nicht auch <sup>d</sup>alles gnaden? 33 Wer wird gegen Auserwählte Gottes anklagen? Gott, der Rechtfertigende?"<sup>30</sup>

Niemand hätte Gott daran hindern können. Er tut alles, wie Er will, und das ist gut so.<sup>31</sup> So kam es durch den EINEN für alle zur Rechtfertigung. Von dieser großartigen Gleichung in der göttlichen Mathematik lesen wir in R5.18: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen <sup>h</sup>zur Verurteilung kam, also auch durch ein Recht<sup>gemäßes</sup> hinein in alle Menschen <sup>h</sup>zur Rechtfertigung des Lebens."<sup>32</sup>

Nun geht es noch in den beiden nächsten Versen (25,26) um die Tatsache, dass es bei alle dem um Gottes Gerechtigkeit geht und nicht um unsere. Zwei Mal wird gesagt: "...<sup>h</sup>zum Erweis seiner <sup>d</sup>Gerechtigkeit..." Wie die Verse auch zeigen, ist dies wiederum nur aufgrund der Treue des Christus möglich geworden. Außerdem wird dadurch Gott auch in Seinen Worten gerechtfertigt, so wie wir es in R3.4 lasen.

Auf der Grundlage des Blutes Jesu geschah also zweierlei:

- Gott selbst wird gerechtfertigt, weil Er auf der Grundlage des "Blutes des Eigenen" (A20.28; 2K5.19) jeden gerecht machen kann, ohne selbst ungerecht zu sein.
- Jeder, der aus der Treue Jesu ist, kann gerechtfertigt werden. Da Christus für alle bezahlt hat, gilt es auch für alle (1J2.2); aber nur gemäß der von Gott gesetzten Reihenfolge (1K15.23, 24) und unter Berücksichtigung Seiner Gerichte (JJ26.9).

Die Voraussetzung, um den Erweis zu erbringen, war das Geschehen auf Golgatha. (2K5.21)

---

<sup>30</sup> Vgl. 2T1.9

<sup>31</sup> LB115.3; JJ46.10; E1.11

<sup>32</sup> Vgl. R4.25

Damit komme ich zum letzten Punkt der Gliederung, bei dem wir noch dreierlei erkennen sollen, nämlich: Das (neue) Gesetz des Glaubens, das göttliche Rechnen und die Tatsache, dass wir das Gesetz bestätigen.

### **5. Das Gesetz des Glaubens / der Treue**

**R 3:27-31 – "Wo ist daher das Rühmen? Es wurde<sup>p</sup> abgeschlossen. Durch was für ein Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch Gesetz des Glaubens. 28 Denn wir rechnen, dass der Mensch im Glauben gerechtfertigt wird<sup>p</sup>, ohne Zutun von Gesetzeswerken. 29 Oder ist ER der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der Nationen, 30 wenn nämlich <sup>d</sup>Gott einer ist, welcher die Beschneidung aus Glauben rechtfertigen wird und das Unbeschnittensein durch den Glauben. 31 Machen wir daher das Gesetz unwirksam durch den Glauben? Möge das nicht gefolgert werden! Sondern wir bestätigen das Gesetz."**

Das Gesetz des Glaubens oder der Treue Gottes besagt, dass es einzig und allein um Seine Treue geht. Heinrich Langenberg sagt zu diesem Vers: "Unser Glaube .. ist stets nur .. eine Folge .. der Treue Gottes."

Karl Barth nimmt wie folgt darauf Bezug: "Die Treue Gottes kann, eben weil sie Treue Gottes ist, nur geglaubt werden! Mehr wäre weniger. Das ist die neue Rechnung." (BK)

Wie wir weiter oben sahen, wird infolge der Treue Christi Jesu gerechtfertigt; desh. glauben wir an Christus Jesus. Ich zitiere in diesem Zusammenhang nochmals G2.16: "...wir nehmen aber wahr, dass ein Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu<sup>33</sup>. Auch wir glauben <sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi<sup>34</sup> gerechtfertigt werden und nicht aus Werken des Gesetzes, da aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

---

<sup>33</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

<sup>34</sup> Beachte die Fußnoten an dieser und ähnlichen Stellen in der Elberfelder Bibel.

Jesus hat schon vor Golgatha auf dieses Wirken Gottes hingewiesen, wenn er in J6.29 sagt: "Das ist das Gewirkte Gottes, dass ihr hinein in den glaubt (treu seid), den er gesandt hat." Im Übrigen wird der Glaube ja auch von Gott nach Maß zugeteilt. (R12.3)

Zum Zweiten geht es hier um das göttliche Rechnen, wenn Paulus sagt: "Denn wir rechnen<sup>35</sup>, dass *der* Mensch im Glauben gerechtfertigt wird<sup>p</sup>, ohne *Zutun von* Gesetzeswerken."

Wer rechnet, braucht Fakten. Die Fakten hier in Römer Kapitel drei sind folgende:

R3.22,23	Es ist kein Unterschied, alle haben verfehlt!
+ R3.25; (1J2.2)	ER ist das Sühnemittel; ER hat für alle bezahlt.
+ R3.24	Deshalb ist die Rechtfertigung geschenkwweise auf der Grundlage des Opfers Jesu für alle möglich geworden.
= Ergebnis	<u>Alles geschieht in der Treue Gottes!</u>

Die menschliche Handlungsweise spielt bei dieser Rechnung keine Rolle; oder ist vielleicht einer der Hörer (Leser) ohne Verfehlung? Oder hat jemand von euch für sich bezahlen können?

Im letzten Punkt für heute erhalten wir noch den Hinweis, dass wir durch den Glauben das Gesetz bestätigen. Wie ist das möglich? Nun, grundsätzlich ist festzustellen, dass die Offenbarung der Gesamt-Gerechtigkeit Gottes durch die Propheten und das Gesetz bezeugt wurde. (R3.21)

Im Gesetz wurde z.B. die Bezahlung oder Erstattung gefordert.<sup>36</sup> Genau dies hat Gott erfüllt, indem Er im Opfer des Sohnes für alles bezahlt hat (1J2.2; J19.30). ER hat die Rechtsforderung des

---

<sup>35</sup> **rechnen** – λογίζομαι (*logizomaí*) – gerechnet wird mit einzelnen Faktoren, die zu einem bestimmten Ergebnis führen.

<sup>36</sup> 2M21.33,34

Gesetzes erfüllt<sup>37</sup> und in Christus mit der Gottesliebe das Gesetz vervollständigt.

Auf diese Weise hat die ἐκκλησία (*ekkläsia*) einen neuen Stand erhalten, denn sie ist dem Gesetz gestorben und wandelt in den von Gott vorherbereiteten guten Werken, die schon seit Golgatha wirksam sind (R7.4,6; E2.10). Damit steht sie unter dem Gesetz des Glaubens (R3.27).

Zusammenfassend lässt sich somit Folgendes sagen:

1. Die Treue und die Gerechtigkeit Gottes sind auch durch die Untreue des Menschen nicht unwirksam zu machen.

2. Alle haben verfehlt und sind schuldig, weshalb Gott ein globales Heilswerk in Christus vorherplante.

3. Die Wirkung des Gesetzes ist die, dass dadurch deutlich wird, dass kein Mensch aus Werken gerecht werden kann.

4. Glauben oder besser Treue ist die Grundlage für Gerechtigkeit und Rechtfertigung. Diese Treue ist Seine Treue und nicht unsere, da wir aufgrund Seiner Treue geschenkweise gerechtfertigt werden.

5. Das Gesetz des Glaubens / der Treue ist ein neuer Stand, in dem wir mit göttlicher Mathematik rechnen. Das Ergebnis ist: Rechtfertigung in Seiner Treue!

Dem Herrn gebührt aller Dank für Seine Treue. Amen.

\* \* \* \* \*

---

<sup>37</sup> R8.3,4; 13.10 M5.17

